



Franz Thönnies
da sein · zuhören · handeln



[Startseite](#) > [Presse / Aktuelles](#) > [Pressemitteilungen](#) > Familienfreundliche Arbeitsbedingungen werden zum Standortfaktor

FAMILIENFREUNDLICHE ARBEITSBEDINGUNGEN WERDEN ZUM STANDORTFAKTOR



Gleich zu Beginn der von SPD-MdB Franz Thönnies eingeladenen Veranstaltung der SPD-Bundestagsfraktion zum Thema „Beschäftigung und Wirtschaft in Stormarn stärken – Familienfreundliche Arbeitsbedingungen schaffen“ im Ahrensburger Restaurant Strehl beschrieb die Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Bad Oldesloe, Dr. Heike Grote-Seifert, die Entwicklung vor Ort: „Das Erwerbspersonenpotential verändert sich in Stormarn dramatisch. Lag der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 45-64 Jahren 2006 noch bei 45,8 %, so wird er 2025 bei 53,1 % liegen.“

Da sich die Situation in der Bundesrepublik Deutschland ähnlich darstelle, müsse man versuchen, alle Beschäftigungspotenziale für die Zukunft zu entwickeln. „Und dazu gehöre eben auch für Frau wie Mann die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit einem flächendeckenden Angebot an Kinderbetreuungsmöglichkeiten“, so die stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Dagmar Ziegler. „Wir wollen die Gebührenfreiheit für die Betreuungsangebote von Anfang an“, forderte die ehemalige Arbeits- und Sozialministerin Brandenburgs. Da dürften eben keine überflüssigen Steuergeschenke zu Lasten der Kommunen durch die Bundesregierung gemacht werden, so die Familienpolitikerin weiter.

Theda Greisner von der Beratungsstelle Wirtschaft und Familie der IHK zu Lübeck unterstrich, dass es wichtig sei, die Unternehmen für die demografische Herausforderung zu sensibilisieren und gerade dem Mittelstand dabei zu helfen, sich hierauf einzustellen. „Man muss hier gemeinsam an einem Strang ziehen, denn familienfreundliche Arbeitsbedingungen sind ein Wettbewerbsvorteil“, unterstrich sie.

Dem pflichtete auch die DGB-Regionvorsitzende Melanie Meyer bei. Unternehmen und Betriebsräte könnten hier viel gemeinsam gestalten. Da ginge es um verlässliche und neue, die familiäre Situation berücksichtigende Arbeitszeiten genauso wie um einen guten Mix von öffentlichen Betreuungsangeboten, Betriebskindergärten und der Kindertagespflege. „Keinesfalls darf hier gespart werden“, so die Gewerkschafterin.

„Stormarn ist schon ganz gut mit dem Ausbau von Angeboten der Kinderbetreuung vorangekommen“, beschrieb die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises, Birte Kruse-Gobrecht, die Situation. Doch der Familienatlas für

© Franz Thönnnes,

Deutschland zeige auf, dass Stormarn hier noch Potentiale nach oben habe. Deshalb sei es ganz wichtig, dass die Wirtschaftsförderung und die Gleichstellungsarbeit hier noch enger zusammenarbeiten. Bei knapper werdendem Fachkräftepotential würden die Arbeitnehmer ihre Entscheidung der Arbeitsplatzwahl zunehmend von einem familienfreundlichen Umfeld abhängig machen.

Während der Diskussion mit den Gästen stellte Dagmar Ziegler klar: „Betreuung von Kindern ist nicht nur Aufbewahrung, sondern auch Erziehung und Bildung.“ Hier zu kürzen, sei eine völlig falsche Weichenstellung. Im Gegenteil müsse das Angebot von Ganztagschulen weiter ausgebaut und die Kindertagesstätten mit mehr Personal ausgestattet werden. Bundesweit fehlten etwa 40.000 Erzieher, rechnete Ziegler vor. „Und auch die Pflege älterer Familienangehöriger werde zukünftig eine immer wichtigere Rolle spielen“, so die stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion.

Das Fazit der Diskussion zog schließlich SPD-MdB Franz Thönnnes: „Stormarn hat seine Wirtschaftskraft den vorausschauenden Unternehmern und den Leistungen seiner Arbeitnehmer zu verdanken. Wenn wir wollen, dass das so bleibt, dann muss mehr zusammen daran gearbeitet werden, dass Kinder, Familie und Beruf durch ausreichende Betreuungsangebote und familienorientierte Rahmenbedingungen in Einklang kommen.“

Personen auf dem Foto v.l.n.r.: Melanie Meyer, Dr. Grote-Seifert, Dagmar Ziegler, Franz Thönnnes, Birte Kruse Gobrecht und Theda Greisner

